

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 73 (1986)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Auf dem Weg zum Schweizerischen Elternforum  
**Autor:** Kunz, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-533854>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Frage der Betreuung steht mit der Frage der Zusammenarbeit im Zusammenhang. Das Plenum zeigte auf, dass die Zusammenarbeit unter Heilpädagogen und zu Fachkräften wie den Schulpsychologen zu verstärken ist. Auch hier sollten Rahmenbedingungen die Durchsetzung dieses Anliegens begünstigen. Es wurde aufgezeigt, dass die neue Technologie die Ausbildungschancen von Lernbehinderten eher vermindert. Mehr sollte man gemäss Gruppensprecher für die differenzierte Förderung von Ausländerkindern tun. Abschliessend kam das Plenum noch kurz auf die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern zu sprechen.

Die Veranstalter wollen prüfen, wie die Ergebnisse des Symposiums auszuwerten sind. Eventuell wird eine Publikation zur Veranstaltung gemacht. Das Ziel des Symposiums, formuliert durch Tagungsleiter René Albertin, in der fachlichen Diskussion von der Basis her mitzureden, wurde sicherlich erreicht. Diese Tatsache vermag neben der fachlichen Qualifizierung der Teilnehmer auch die Selbstwahrnehmung der Heilpädagogen zu stärken. Nach der Verunsicherung bei den Heilpädagogen, bedingt durch den unverhältnismässigen Rückgang von Schülern in den Sonderschulen und dem Aufbruch der Diskussion um die Integration scheint mir das Symposium die erste grössere Veranstaltung zu sein, die wieder öffentlich eine berufliche Zuversicht der Heilpädagogen bezeugt.

Arnold Wyrsch

## Auf dem Weg zum Schweizerischen Elternforum

**Seit Mitte der 50er Jahre entstanden in der Schweiz eine Reihe von Elternorganisationen mit zum Teil unterschiedlicher, ähnlicher oder gar gleichgerichteter Zielsetzung. Das Spektrum reicht von Eltern- und Spielclubs über Elternmitwirkung bis zur eigentlichen Ausbildung von Kursleitern für die Elternbildung. Vorarbeiten für eine engere Zusammenarbeit sind weit gediehen. Am 16. Mai 1987 wird nun der Gründungsakt des «Forums Schweizerischer Elternorganisationen» in Solothurn stattfinden.**

### Warum ein engerer Zusammenschluss von Elternorganisationen zu einem schweizerischen Dachverband?

Bildungspolitische, schulische, gesellschaftliche und familiale Gegebenheiten, die vor keinen Kantons- oder Sprachgrenzen Halt machen, aktualisieren die Idee eines Zusammenschlusses schweizerischer Elternorganisationen zu einem gemeinsamen Forum. Zudem erfahren viele einzelne Elternorganisationen auch die personellen, finanziellen und verbandspolitischen Grenzen ihrer eigenen Tätigkeit. Welcher einzelne Verband wäre zum Beispiel allein in der Lage, in unserer neuen Medienlandschaft, als Stichworte seien genannt Videos, Brutalos u.a., massgebend Stellung zu nehmen, ohne dass seine Meinung in der allgemeinen Informationsflut untergeht oder von betreffenden Stellen zu wenig ernst genommen wird? Oder welcher Verband wäre allein dazu autorisiert, ein ernsthafter Gesprächspartner der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) oder der Konferenz Schweizerischer Lehrorganisationen (KOSLO) zu sein?

Fünf Gründe haben nun den Weg zu einem Forum Schweizerischer Elternorganisationen (FSEO) entscheidend mitbestimmt.

1. Das *SIPRI-Projekt* (SIPRI = Situation PRIMarschule), ein Projekt der Pädagogischen Kommission der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), lanciert 1978, steht nun vor dem Abschluss. Über 30 Schulen mit ihren Lehrerkollegien, Schulbehörden und Eltern und mit den Fachleuten aus Wissenschaft und Verwaltung haben dabei mitgewirkt. Angeregt wurde dieses Projekt von der Konferenz der Schweizerischen Lehrerorganisationen (KOSLO). Das Projekt verfolgte 4 Teilgebiete: 1. Lernziele der Primarschule, 2. Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung, 3. Übergang von der Vorschul- zur Primarschulzeit und 4. Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Zum Abschluss des Projektes hat nun die EDK auf den 23. September die Hauptbeteiligten zu einer Informationstagung an die Universität Fribourg eingeladen. Dazu wurden auch die rund 10 Vertreter und Vertreterinnen jener Schweizerischen Elternorganisationen eingeladen, die an dem zu gründenden *Forum Schweizerischer Elternorganisationen (FSEO)* beteiligt sind (Angaben dazu siehe separate Zusammenstellung).

Die SIPRI-Projektleitung verfasste zu dieser Tagung einen Bericht mit dem Titel: «Primarschule Schweiz, 22 Thesen zur Entwicklung der Primarschule», Redaktion Werner Heller. Auf den Seiten 31–51 kommt das Thema «Schule – Eltern» ausführlich zur Sprache. Neben der Würdigung und moralischer Unterstützung bisheriger Elternkontakte seitens der Schule werden die Lehrer aufgerufen, Projekte der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zu unterstützen und «Gespräche über grundlegende Erziehungsziele und -formen über die Entwicklung des Kindes sowie über seine schulische Laufbahn» mit den Eltern zu führen, «um das Kind zu fördern und soweit möglich Konflikte zu Lasten des Kindes zu vermeiden» (a.a.O., S. 39).

Wegleitend für die zukünftige Tätigkeit des Forums Schweizerischer Elternorganisationen (FSEO) ist jedoch jene Folgerung aus diesem SIPRI-Bericht, dass auf der Stufe der EDK «die Pädagogische Kommission zur Zusammenarbeit mit nationalen Elternorganisationen (zu)

verpflichten» sei (a.a.O., S. 48). Bereits aus der SIPRI-Arbeit heraus ist eine halb offizielle, halb informelle «Schweizerische Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus» (genannt SAZES, jedoch nicht zu verwechseln mit der SAKES!) entstanden, die den Gedanken der Zusammenarbeit stärken und die partnerschaftliche Mitwirkung der Eltern in zweckmässigen Formen verwirklichen und durchsetzen wollte. In vielen Sitzungen und intensiven Diskussionen ist daraus der Plan entwickelt worden, ein «Forum Schweizerischer Elternorganisationen» zu schaffen. Die Arbeiten sind weit fortgeschritten, der Zweckartikel verfasst (dazu siehe weiter unten), Ort und Datum festgelegt!

2. Die *Konferenz der Schweizerischen Lehrerorganisationen (KOSLO)*, ein Zusammenschluss der verschiedenen Stufenverbände, hat u.a. die direkte Kontaktnahme mit der EDK zum Ziel. In diesen Gesprächen fehlte bisher allerdings die Elternvertretung. Mit der Gründung des Elternforums soll hier nun eine Lücke geschlossen werden, und das Forum soll gleichzeitig zum Gesprächspartner der KOSLO wie der EDK werden.

Wie stehen nun die Schweizerischen Lehrerverbände zur Frage der Zusammenarbeit mit den Eltern? Die Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins hat am 13. November 1983 elf Thesen zur Zusammenarbeit gutgeheissen. Darin wird einerseits festgehalten, dass der Lehrer im Rahmen des Schulgesetzes und des Lehrplanes selbständig entscheiden können müsse, andererseits befürwortet er eine offene und geregelte Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern, Schülern und Schulbehörden.

Bemerkenswert sind auch die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins zur Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung. Danach wird eine klare gesetzliche Regelung der Mitsprachemöglichkeiten der Eltern, welche die Kompetenzen von Schulbehörden und Lehrern achten, befürwortet.

3. Die Abteilung «*Familie und Fortbildung*» des Schweizer Fernsehens DRS, die unter der Leitung von Frau Verena Doelker-Tobler steht, hat ein Projekt lanciert, das einen schrittweisen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der Erwachsenenbildung und dem Fernsehen DRS zum Ziele hat. Konkreter Zweck dieser jüngst abgeschlossenen Vereinbarung ist die Zusammenarbeit «bei der Planung, Vorbereitung, Realisierung, Beobachtung und Begleitung sowie Auswertung von Programmvorhaben und Programmen der Erwachsenenbildung im audiovisuellen Bereich» (vereinbartes Statut, S. 2). Das Fernsehen sucht hier besonders die Zusammenarbeit mit repräsentativen schweizerischen Dachverbänden. Eine einzelne Elternorganisation allein brächte auch hier nicht den gewünschten Rückhalt und die breite Verankerung im schweizerischen Raum mit sich, so dass sich auch von daher ein Zusammenschluss der Elternorganisationen aufdrängt.

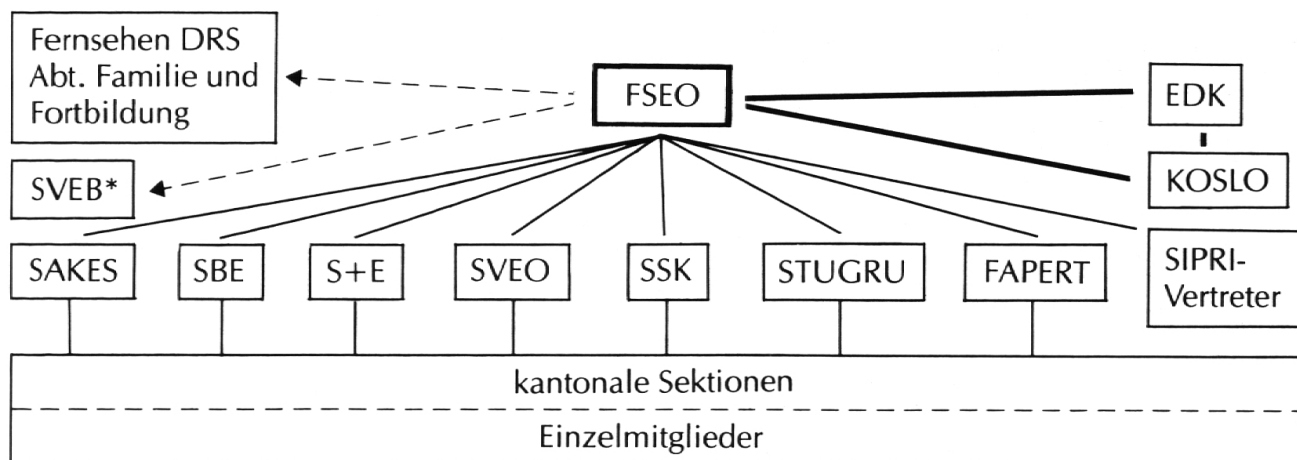
4. In der Schweiz erleben wir nach wie vor eine ungebrochene *hohe gesellschaftliche und berufliche Mobilität*. Die Auswirkungen auf die Kinder und die Schule sind genügend bekannt. Zum andern machen gesellschaftli-

che Entwicklungen und Probleme vor keiner Kantonsgrenze Halt, und keine Elternorganisation allein kann hier genügend laut ihre Stimme erheben, z.B. im Bereich der Videos, der audiovisuellen Medien schlechthin. Ein Austausch und eine breitere Bearbeitung unter den Elternorganisationen ist deshalb notwendig.

5. Die traditionellen Elternorganisationen haben je nach Gründungszweck und gewachsenen Strukturen unterschiedliche Ziele und Tätigkeiten. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. An drei konkreten Beispielen sei zunächst diese Bildungsvielfalt verdeutlicht: da ist einmal die *Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO)*, die einen Grossteil ihrer Arbeit im vorschulischen Bereich leistet. Dann gibt es 2. den *Schweizerischen Verband Schule und Elternhaus (S+E)*, der intensiv die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten in der Erziehungsarbeit verfolgt. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt klar im Bereich der obligatorischen Schulzeit. SVEO und S+E bieten beide Kurse für Eltern an. Die

### Gründungsmitglieder und Zielsetzung des Forums Schweizerischer Elternorganisationen (FSEO)

Jeder der Schweizerischen Elternverbände ist in der Regel ähnlich strukturiert, d.h. sie bestehen mehrheitlich aus Zusammenschlüssen von kantonalen Sektionen. Die Struktur des FSEO-Dachverbandes sieht dann so aus:



\*Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung



Kursdauer umfasst in der Regel einige Abende. Schliesslich eine 3. Organisation: die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kader der Elternschulung (SAKES)*, die primär nicht die Elternbildung an der Basis verfolgt, sondern in einer dreijährigen Ausbildung mit über 350 Kursstunden Kursleiter für die praktische Elternarbeit in Schule, Gemeinde oder auch Pfarrei ausbildet. Die Absolventen dieser Kaderkurse bieten nachher zum Teil selbständige Kurse für Eltern an, oder sie üben ihre

Tätigkeit im Rahmen eines bestehenden Verbandes aus wie z.B. S+E oder Frauenbund.

Zwischen diesen drei genannten Tätigkeitsfeldern gibt es sehr viele Berührungspunkte. Durch einen engeren Zusammenschluss in einem Dachverband sollen hier fließendere Übergänge und grössere inhaltliche Abstimmungen möglich werden.

### **Zu den Gründungsmitgliedern des Forums Schweizerischer Elternorganisationen/FSEO werden gehören:**

Organisation, Name und Abkürzung	Gründungsjahr	Präsident/Präsidentin
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kader der Elternschulung / SAKES	1956	Dr. phil. Josef Kunz, Gansingen AG
Schweizerischer Bund für Elternbildung / SBE	1964	Elisabeth Longoni, Zürich
Schweizerischer Verband Schule und Elternhaus / S+E	1954	Dr. med. Alfred Klingele, Brig-Glis
Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen / SVEO	1977	Heidi Kramer, Frauenfeld
Stiftung Schule für das Kind / SSK	1984	Angelo Syfrig, Horw
Schweizerische Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden / STUGRU	1978	Dr. Urs Bühler, Zürich
Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin / FAPERT	1971	Roland Daetwyler, Renens-Village
Einzelmitglieder des ehemaligen SIPRI-Teilprojektes 'Zusammenarbeit Schule–Eltern'	1978–1986	Erich Ambühl, Solothurn

Die aufgeführten Organisationen vertreten insgesamt rund einige zehntausend Eltern in allen Kantonen und Sprachregionen der Schweiz.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft 'Zusammenarbeit Eltern–Schule' (= SAZES) entstand aus der SIPRI-Arbeit heraus und setzte sich anfänglich aus Vertretern des SIPRI-Teilprojektes 4, des S+E, der FAPERT und der STUGRU zusammen. Der Schweizerische Lehrerverein ist darin mit seinem Chefredaktor Dr. Leonhard Jost, Küttigen AG, vertreten. Die SAZES steht unter der Leitung von Frau Isabelle Frei-Moos, Luzern, und versteht sich als vorübergehende Planungs-Gruppe, die sich in der Zwischenzeit erweitert hat, und die die Vorbereitung und Gründung des Forums Schweizerischer Elternorganisationen/FSEO verfolgt.

Die nachfolgende *Zielformulierung* wurde von den vorberatenden Gremien bereits verabschiedet und wird nun der Gründungsversammlung vom 16. Mai 1987 im Landhaus in Solothurn vorgelegt:

Das Forum Schweizerischer Elternorganisationen / FSEO ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen, die den Interessen des Kindes und der Jugendlichen dienen. Die dem Forum angehörenden Organisationen bleiben autonom; ihre Zielsetzungen dürfen aber nicht im Widerspruch zu den nachfolgenden Grundsätzen des Forums stehen.

Das Forum Schweizerischer Elternorganisationen

- \* setzt sich ein für eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung der Kinder und der Jugendlichen
- \* hilft den Eltern \*, die Rechte ihrer Kinder und die Rechte und Pflichten als primäre Erzieher bewusst und verantwortlich wahrzunehmen
- \* fordert und unterstützt die Mitwirkung der Eltern als Partner in Schule und Gesellschaft auf allen Ebenen
- \* arbeitet mit den Medien zusammen.

\* «Eltern» im Sinne des Forums sind alle Erwachsenen, die mit Kindern und Jugendlichen in einer engen Lebensgemeinschaft verbunden sind.

### «Was ist wichtig?»

Die SIPRI-Projektleitung hat einen 'Behelf für die Bestimmung elementarer Bildungsinhalte' herausgegeben. Dieser trägt den Titel «Was ist wichtig?» (vgl. «schweizer schule», 11/1986). Dieser Behelf soll dem Lehrer dazu dienen, zwischen Perioden des Alltagsdrucks auch wieder einmal einen Moment des Besinnens

und der 'didaktischen Musse' einzuschalten und dabei sich von der Frage leiten zu lassen: «Was ist wirklich wichtig?» Der Behelf nennt dann 5 Kriterien, nämlich 1. Aufbau von Einstellungen, 2. Grunderkenntnisse und Grunderlebnisse, 3. Übertragungsgehalt (Transfer), 4. Kulturelles Grundrepertoire und 5. Bezug zum Schüler bzw. zur Klasse.

Analog dazu lassen sich nun in ähnlicher Weise zentrale Kriterien für das Elternforum festhalten. Die ersten vier Gedanken sind dabei den 11 Thesen des Schweizerischen Lehrervereins von 1983 übernommen, und es ist erstaunlich, wie gut sich diese Gedanken als «elementare Kriterien» auf das Elternforum übertragen lassen.

1. Die volle Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung des Kindes liegt bei den Eltern. Die Schule hat die Elternrechte zu respektieren.
2. In der Ausbildung und in der Fortbildung der Lehrer ist den Problemen der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern angemessen Rechnung zu tragen.
3. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Lehrern ist die Basis für eine geregelte Zusammenarbeit im Interesse des Schülers. Es sind unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit möglich.
4. Da die verschiedenen Partner am Schulgeschehen oft auch unterschiedliche Wert- und Normvorstellungen haben, sind Meinungsverschiedenheiten zwischen Lehrern und Eltern sowie zwischen Lehrern und Schülern nicht immer zu vermeiden. Bedürfnisse der Gemeinschaft einer Klasse erfordern deshalb von allen die Bereitschaft zum Dialog.
5. Das Forum der Elternorganisationen ist in diesem Sinne ein Informations-, Diskussions- und Aktionsforum. Josef Kunz